

BELLETRISTIK · WISSENSCHAFT · TASCHENBUCH · HARDCOVER

ARGUMENT VERLAG

ariadne kriminalroman 

HERBST 2010



PROLIT
PARTNER-PROGRAMM

Bohnet Pleitgens Debüt

Freitags isst man Fisch



Bohnet Pleitgen
Freitags isst man Fisch
Nikola Rührmanns 1. Fall
Ariadne Krimi 1177
ISBN 978-3-86754-177-0
11 € [D]

»Ein Zeitbild, so prall und faszinierend, dass man gar nicht genug davon bekommen kann. Nikola Rührmann ist ein bisschen Lena Odenthal und etwas Lisbeth Salander. Und mit ihrem ersten Auftritt ist es wie mit der Liebe auf den ersten Blick – man ist hin und weg und ganz und gar bezaubert. Und wie bei der Liebe auf den ersten Blick will man sofort mehr.«

Focus online

»Eine Ermittlerfigur fernab jeder *Tatort*-Routine.«

taz

»Herausgekommen ist mit der trinkfesten Physikstudentin Nikola Rührmann eine Hauptfigur, deren Geschlecht weiblich ist, von der Wahrnehmung her aber androgyn.«

Die Welt

»Eine rasante, spannende Milieugeschichte.«

Das Goldene Blatt

»Erinnert wie in einer Zeitreise an lauter fast schon vergessene Szenelokalitäten. Obwohl das Buch gerade erst herauskam, ist es so erfolgreich, dass Mutter und Sohn schon an einer zweiten Folge schreiben.«

NDR

»Nicht nur ein Krimi, auch eine Lovestory und ein sprachliches Feuerwerk!«

Neue Welt

»Leichtigkeit mit Gewicht: Witzig, ohne Parodie zu sein, realistisch und pointiert, eine Typologie Hamburgs jenseits des Klischees von Reeperbahn und Hafen. Hier dürfte eine spannende, erfrischend geradlinige Serie entstehen. Freuen wir uns darauf.«

Krimicouch

»Ein Krimi, der ebenso fesselt wie gute Laune macht.«

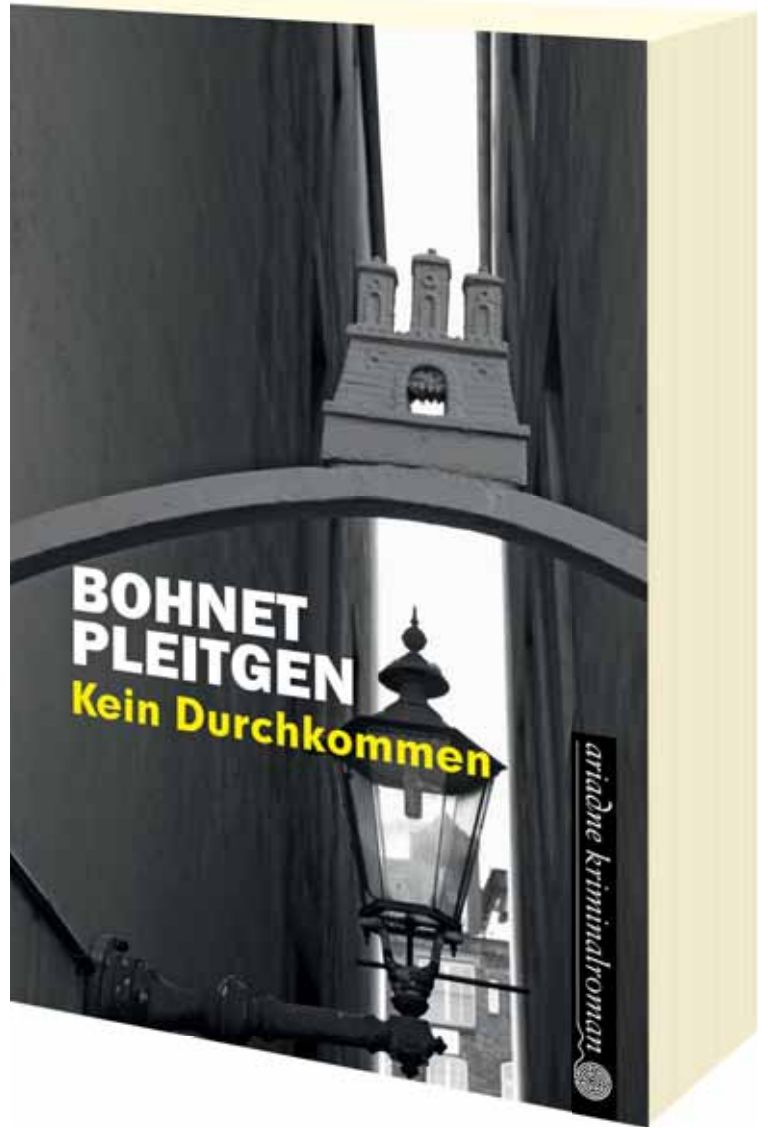
Hinz & Kunzt

Tödliches Klima

Wir schreiben das Jahr 1999. Die Meteorologin Dr. Nikola Rührmann arbeitet am Hamburger Geomatikum in einem Klimaforschungsprojekt. CORVUS – so der Name des deutsch-spanischen Satelliten im Orbit der Erde – macht jedoch Kopfzerbrechen: Die Klimaforschergruppe um Professor Rindeck erhält nur Datensalat aus dem Äther. Dabei brauchen sie dringend Ergebnisse, zumal der selbstsichere Dr. Seeler, populärer Fernseh-Meteorologe, sie zu einer »Wetterwette« herausfordert. Es gilt die Ehre der Wissenschaft zu verteidigen!

Ausgerechnet jetzt fehlt Informatikexperte Gerd Najen, ohne den gar nichts geht. Wo kann der junge Mann stecken? Die Kollegen sind besorgt, Professor Rindeck bittet Nikola Rührmann, den Vermissten aufzustöbern.

Mit Hilfe ihres alten Freundes Taxi-Christian begibt sie sich auf die Suche nach dem stillen Kollegen, der so plötzlich verschwunden ist. Die Fährte führt vom Grindel nach Langenhorn und weiter in die Vier- und Marschlande ... Zwischendurch lässt sich Nikola auf ein Blind Date mit einem »Henri« ein, der sich als charismatische junge Frau entpuppt. Doch als Nikola ihr folgt, wird sie niedergeschlagen. Was soll hier vertuscht werden? Hat die schöne Unbekannte etwas mit dem Projekt CORVUS zu tun?



»Wie wird das Wetter, Frau Doktor?« Nikola Rührmann forscht am Max-Planck-Institut für Meteorologie in Hamburg und ist diese Frage längst gewohnt. Mehr Schwierigkeiten macht ihr das Verschwinden eines Computerexperten. Und ein Flirt mit einer Unbekannten trägt ihr böse Blessuren ein. Wer hat hier etwas zu verbergen?



Ann-Monika Pleitgen,
Managerin,
Ehefrau und
Co-Autorin
des Schauspielers

Ulrich Pleitgen, schrieb schon als Kind Kurzgeschichten. Ihr Sohn, der Physiker **Dr. Ilja Bohnet**, arbeitet am Deutschen Elektronen-Synchrotron (DESY). Beim Schreiben des Kriminalromans *Freitags isst man Fisch* (nominiert für den GLAUSER 2010 als bestes Debüt) entdeckten Mutter und Sohn ihre Autorenteam-Fähigkeit und schufen die eigenwillige Krimifigur Nikola Rührmann.

Bohnet Pleitgen
Kein Durchkommen
Nikola Rührmanns 2. Fall
Deutsche Originalausgabe
Ariadne Krimi 1183
ca. 256 S., br., 11,5 x 18 cm
ca. 11 € [D]
ISBN 978-3-86754-183-1

OKTOBER 2010



Pressemappe zu „Kein Durchkommen“ – ¡No pasarán!«

Nik ist die hartgesottene, spontane Chronistin einer Generation. Hamburg, die »Stadt der Gegensätze«, ist ihr Terrain, das sie forsch durchstößt und von dem sie erzählt. Wieder legen Bohnet Pleitgen eine packende Momentaufnahme vor, die mitreißend unterhält, ohne die Widersprüche unter den Teppich zu kehren, und mit einem Augenzwinkern den Geist der ausklingenden Neunziger heraufbeschwört. Else Laudan (Hamburg, im Herbst 2010)

Die Wetterwette

»Heute, im Jahr 1999, ist der Klimawandel für die Wissenschaft längst eine Tatsache. Leider ist diese Tatsache noch immer nicht bis zur Politik vorgedrungen«, stellt Professor Rindeck grimmig fest. Aber wissenschaftlich fundierte Aufklärung passt schlecht zwischen zwei Werbeblöcke, wie soll sich da etwas ändern?

Kohlendioxid über den Subtropen konzentriert
In den vergangenen 50 Jahren ist die Konzentration von Kohlendioxid...

Vorreiter ohne Gefolge
Europa will den Kampf gegen die Erderwärmung anführen, andere müssen mitziehen

Im Zeichen des Umschwungs
Erst spielt das Wetter verrückt, dann besinnen sich Politiker auf ihr grünes Gewissen – wie die USA die Erderwärmung entdecken

Der Klimarat kommt auf den Prüfstand
Die Haltung von Vertretern an IPCC-Bericht...

Für ein ganz anderes Klima-Abkommen!
Kopenhagen 2009: Die Klimaforscher geben uns bloß noch sieben Jahre Zeit zum Umsteuern.

Voodoo statt Wissenschaft
Gletscherlüge des Klimarats

Der Nordpol schmilzt

Tee und Temperaturen

Ein Weltrechner für die Klimaforscher?

Die Klimaforscher geben uns bloß noch sieben Jahre Zeit zum Umsteuern.

Erste Strategie: Energie sparen

Zweite Strategie: Erneuerbare Energien nutzen

attac

[Aktuelle Zeitungsmeldungen zum Klimawandel]

CORVUS



Convection, Rotation and Visualization of Underground-Satellite, kurz CORVUS, ein wissenschaftliches Projekt der europäischen Raumfahrtbehörde ESA unter besonderer Beteiligung der Länder Deutschland und Spanien. Der fünfhundert Kilogramm schwere Satellit wurde am 13. Juli 1999 um 16:23 Uhr mitteleuropäischer Zeit von einer russischen Sojus-2-Rakete vom Weltraumbahnhof

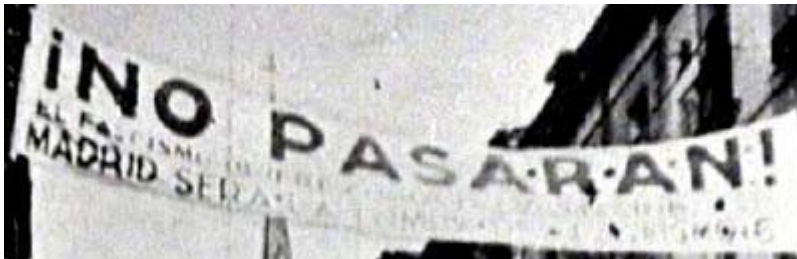
Baikonur in eine polare sonnensynchrone Erdumlaufbahn gebracht. In einer Höhe von neunhundert Kilometern, dem sogenannten Low Earth Orbit, umkreist CORVUS seit nunmehr vier Monaten alle hundert Minuten die Erde.

[Computergrafik des Navigationssatelliten Galileo, Spiegel, 23/2007]

Der Satellit ist vier Meter lang und hat einen Durchmesser von fast zwei Metern. Die zwei Solarpaneele, die wie Flügel an einem Insektenkörper hängen, haben eine Spannweite von zehn Metern und liefern eine elektrische Leistung von insgesamt sechshundert Watt. CORVUS verfolgt drei Missionen.

Der Spanische Bürgerkrieg

»Der Spanische Bürgerkrieg ist mehr als jeder andere militärische Konflikt ein Symbol des politischen Widerstands. Die Fotos aus diesem Krieg sind längst zu Ikonen geworden.« Er schaut zu Boden, sucht nach den richtigen Worten. »Ich finde, diese Kriegsbilder stehen für die archaischen Grundkonflikte der Menschen, wie Macht, Aggression und Sexualität. Mich interessiert das Pathos des Krieges. Mit meinen ausradierten Männerbildern dekonstruiere ich diesen Zusammenhang.«



[Freiwillige aus spontan zusammengesetzten republikanischen und antifaschistischen Milizen hatten den Angriff der Putschisten auf Madrid zum Erliegen gebracht. Ihr Schlachtruf ‚¡No pasarán!‘ (sie werden nicht durchkommen) wurde zum Symbol des Kampfeswillens der republikanischen Seite. Quelle: Telepolis – Gespräche mit ehemaligen Mitgliedern der Internationalen Brigaden]



[Internationale Freiwillige bei der Zusammenstellung der Centuria Thälmann im August 1936 in Barcelona. Quelle: Internationale Spaniensolidarität vom Bodensee, 2003]



[Das berühmte Bild des fallenden Milizionärs von Robert Capa, Spanien 1936. Quelle: Telepolis – Gespräche mit ehemaligen Mitgliedern der Internationalen Brigaden]

Techno-Musik und Jugendbewegung

Erwartungsvoller Applaus. Ich blicke mich um. Wie sehr sich die Szene verändert hat. Vor zehn Jahren fand in unserer Kultur die große Absage an Ideologie und Weltrevolution statt. Mauerfall, Schluss mit der Verherrlichung des Politischen, Beerdigung aller revolutionären Idole. Unspektakulär, fast klammheimlich veränderte sich seitdem der Operationsmodus der jugendlichen Avantgarde, zunächst in Zusammenhängen, die nicht unmittelbar als politische gelten. Der Paradigmenwechsel begann mit Musik: Techno, House und Acid.

It-Girls wie Heike Makatsch und Blümchen, neue Sender wie VIVA und MTV, das Phänomen der Magersucht und der Heroin Schick von Calvin Klein, allen voran präsentiert von einer Kate Moss ... die 1990er Jahre.

<http://www.wired.com/culture/lifestyle/news/2002/02/50391>



Die Musik fegt durch alle Räume und Gänge, heizt uns mit einem pumpenden Beat ein. Tracks bauen sich wieder und wieder auf, steigern die Intensität der Musik, bis ein schriller Klang zu einem Break führt. Auf endlose Loops legen sich Echos und Backspins, ein stark moduliertes Blubbern, Rollen und Zwitschern, das von tonalen Basstönen in atonale kreischende Sounds übergeht. Ein überwältigender Mahlstrom. Wir schaffen es, uns bis zum Hauptsaal durchzukämpfen. Die Wände sind orange, rot, grün und ockerfarben angestrahlt. Am Ende des Saals thront der Discjockey hinter Mischpult und Anlage. Es ist DJ JD. Sie reckt ihre gespreizten Finger zur Decke, und Hunderte folgen ihrer Anweisung, hüpfen mit gereckten Armen in die Höhe [...] Über dem Dancefloor hängt ein Banner: Who does not love kills! behauptet es so schlicht wie unwiderlegbar und bringt den Zusammenhang von Hedonismus und Pazifismus dieser Szene auf den Punkt.

[Kate Moss – Die Werbeikone der späten 1990er]

In Vorwegnahme des Heroin Schicks der 1990er: [Nan Goldin – French Chris at the Drive-In, USA 1979]

